Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1843

30.10.1843 (No. 296)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr

# Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 296. Montag, den 30. Oktober 1843.

## Deutsche Bundesstaaten.

☒ Vom Rhein, 28. Okt. (Korresp.) In Belgien scheint man sich eben so gut, wie anderwärts, auf den Bau von Luftschlössern zu verstehen. Die belgisch-rheinische Eisenbahn ist es jetzt, an welche sich die leicht entworfenen Gebilde einer kühnen Phantasie anknüpfen; sie soll es seyn, welche dem deutschen Zollvereine für seinen transatlantischen Verkehr bald alle seine alten Handelsstraßen von Holland, den Hansestädten und Hannover überflüssig und entbehrlich machen werde; in Antwerpen und Ostende werde sich fortan Alles konzentriren, was die vereinsländischen Staaten über das Weltmeer senden und beziehen, und um dies reiche Bild zu vervollständigen, erzählt man uns in belgischen Blättern von einem Handelsvertrage, welcher zwischen den vereinigten Staaten von Amerika und dem Zollvereine schon so gut wie als abgeschlossen zu betrachten sey, und der diesem so vortheilhafte Bedingungen biete, daß sich die deutschen Erzeugnisse bald eines so lebhaften Absatzes, wie noch nie zuvor, auf jenem großen Markte erfreuen würden. Es muß als richtig anerkannt werden, daß die Eröffnung der belgisch-rheinischen Eisenbahn Belgien und seinen Häfen von nun an eine große Bedeutsamkeit für den überseeischen Verkehr der Zollvereinsstaaten zuweist. Es gilt dies aber doch wohl nur für einen Theil des vereinsländischen Gebietes, namentlich den westlichen; und auch hierin gehört eine Aenderung noch gerade nicht zu den Unmöglichkeiten, wenn nämlich Holland, wozu es sich über kurz oder lang bewogen fühlen dürfte, um den Ausfall in seinem Transitgeschäfte nicht eine allzu bedeutende Größe erreichen zu lassen, eine andere vortheilhaftere Stellung, als gegenwärtig, dem Zollvereine gegenüber zu erhalten suchen wird; und in dieser Beziehung scheint es fast, als wenn noch weit eher und leichter mit Holland, als mit Belgien, ein gegenseitig vortheilhafter Handelsvertrag sich werde zu Stande bringen lassen. Was den angeblich nahen Abschluß einer günstigen Handelsübereinkunft zwischen den vereinigten Staaten von Amerika und dem Zollvereine anbelangt, so ist sie zwar schon lange Gegenstand lebhafter Wünsche; darüber aber, daß sie sobald schon erfüllt würden, fehlt es, Mittheilungen zufolge, die zuverlässiger scheinen, als die belgischen Visionen, noch immer an irgend bestimmten Aussichten. In Amerika soll man noch gar nicht sehr geneigt seyn, eine andere Handelspolitik einzuschlagen, als die, welche man dort für nöthig hielt, um die inneren kommerziellen Verhältnisse, die in den verderblichen Zustand eines völligen Schwindels ausgeartet waren, wieder zu ordnen und auf naturgemäße Proportionen zurückzubringen. Zudem würde ein Handelsvertrag mit Amerika, wie auch dessen Bedingungen beschaffen wären, nur dann wahre Vortheile bieten können, nachdem der amerikanische Kredit den Klang wieder erhalten haben wird, welchen er durch Repudiationssystem und Bankerott eingebüßt hat, nur dann, wenn die Repudiationsstaaten wieder den Karakter worttreuer Staaten angenommen, ihre Verpflichtungen erfüllt und dadurch eine Gewähr dafür gegeben haben werden, daß man sich in Amerika fortan nicht mehr für berechtigt halte, mit seinen Zahlungsverbindlichkeiten ein den öffentlichen guten Glauben verhöhnendes und den allgemeinen Kredit gewaltsam untergrabendes Spiel zu treiben.

Freie Städte. *** Frankfurt, 28. Okt. (Korresp.) Die Sitzungen des in Berlin versammelten Zollkongresses werden, handelsbrieflichen Mittheilungen aus der preußischen Hauptstadt zufolge, nicht vor Ende des nächsten Monats zum Schlusse gebracht werden können. Erst in den letzten Sitzungen der Konferenz würde diese zu definitiven Beschlußnahmen über die ihren Berathungen in dieser Sitzung unterbreiteten Gegenstände schreiten; man hätte eine solche Aussetzung der Entscheidungen beschlossen, um den Beschwerdeführungen vorzubeugen, welche nach den letztvorigen Konferenzen die Presse über nachtheilige Folgen früherer Kundwerdung der Beschlüsse vorgebracht hatte. Daraus ergäbe sich denn eine Bestätigung für die Behauptung, daß die in letzterer Zeit in öffentlichen Blättern gemachten Mittheilungen über angebliche Erhöhungen der Schutzzölle zu Gunsten einzelner Industriezweige, so wie die Verdächtigungen, daß daraufhin von solchen, welche von diesen Beschließungen Kenntniß zu erhalten gewußt hätten, umfassende Spekulationen unternommen worden seyen, nur leere Muthmaaßungen waren. — In der gestrigen Sitzung unseres gesetzgebenden Körpers kam der Kommissionsbericht über den Bau eines neuen Gefängnißhauses und über die Annahme und Zugrundlegung des pennsylvanischen Strafsystems zur Vorlage. Der Kommissionsbericht empfiehlt dringend die baldigste Ausführung des einen, wie des andern dieser Projekte an.

Großherzogthum Hessen. Mainz, 27. Okt. Gestern Abend bei der letzten Fahrt von Kastel nach Wiesbaden wurde vor dem wiesbadener Thore, nahe an dem Glacis, ein dienstloser Kutscherknecht von der Maschine überfahren. Derselbe ist in Folge der erhaltenen Beschädigungen heute gestorben. Wie es scheint, hat der Verunglückte durch die verschlossene Barriere daselbst sich durchgeschlichen, um sich den Tod zu geben. Auf 140 Schritte von dem Orte des Unfalles standen zwei patrouillirende Gendarmen und der fungirende Bahnwärter, welche den Verunglückten nicht gewahrten. Ein Bruder desselben fand vor Kurzem in den Fluthen des Rheines an der Petersaue durch Unvorsichtigkeit ebenfalls seinen Tod. (M. Z)

Mainz, 27. Okt. Die Mittelpreise der im Laufe dieser Woche im Hafen und heute auf dem Markte verkauften Früchte waren von 2387 Mltrn. Weizen 10 fl. 13 kr., 310 M. Korn 7 fl. 15 kr., 443 M. Gerste 5 fl. 50 kr., 258 M. Hafer 3 fl. 17 kr. und 19 M. Spelz 3 fl. 27 kr. (Darmstädter Malter oder 128 Litres.) (F. J.)

Königreich Sachsen. Dresden, 20. Okt. Ein Raubanfall, eben so eigenthümlicher als frecher Art, wurde in diesen Tagen in dem nahe bei der Stadt gelegenen fiskalischen Ostravorwerke begangen. Die Tochter des dasigen Domänenpächters, Amtsverwalters P., wurde auf der Treppe des Hauses von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Schnitte ihres Haupthaares beraubt. Die Polizeibehörde, so wie der Vater des Mädchens haben auf die erfolgreiche Mithülfe zur Entdeckung und Bestrafung des Urhebers dieses sonderbaren Verbrechens eine Belohnung von 200 Rthlr. gesetzt. (A.P.Z.)

## Belgien.

Brüssel, 19. Okt. Das Maximum der Schnelligkeit hat wohl der Direktor unserer Eisenbahnen, Hr. Masui, geleistet, der vor einigen Tagen mit einigen belgischen Lokomotiven und mehreren Wagen um halb 4 Uhr Morgens von Antwerpen nach Köln fuhr und denselben Tag gegen Abend in Antwerpen zurück war, 90 Stunden also in 14, den Aufenthalt in Köln ungerechnet, zurücklegte. (D. A. Z.)

Brüssel, 25. Okt. Die königl. Harmoniegesellschaft brachte gestern dem preuß. Gesandten, Hrn. v. Arnim, eine glänzende Abendmusik, um ihre Dankbarkeit für seine bei dem neulichen Feste bewährten Gesinnungen gegen die Belgier auszudrücken.

## Frankreich.

§† Paris, 26. Okt. (Korresp.) Die hiesige Polizei hat schon wieder mehr als hundert Fässer verfälschten Wein in Beschlag nehmen lassen. — Die französischen Blätter sehen immer noch mit neidischen Blicken auf die deutschen Eisenbahnen und ihren Flor, während es mit den großen Linien in Frankreich nicht recht gehen will. Das Ministerium wolle, heißt es, auf die ursprünglichen Entwürfe der früheren Minister Molé und Thiers zurückkommen und die großen Linien von Staatswegen herstellen. — Heute waren die Spekulanten an der Börse wieder ganz beruhigt, indem die gestern verbreiteten Nachrichten als falsch erkannt worden sind. Die Abrechnung beschäftigt bereits die Börsenleute. — Der neue Bevollmächtigte nach China geht den 4. Nov. zwar ab; aber die Verhaltungsweisungen folgen erst im Monat Januar k. J. nach!

* Paris, 26. Okt. Durch k. Ordonnanz vom 22. d. wird ein Lehrstuhl für den Unterricht der chinesischen Vulgärsprache an der Schule für die lebenden morgenländischen Sprachen errichtet, und durch Ordonnanz vom gleichen Tage Hr. Bazin zum Professor des Vulgär-Chinesischen ernannt. — Der König hat so eben die Summe von 200 Fr. als „literarische Aufmunterung" einem dichtenden Handwerker, Theodor Lebrethon, in Rouen zukommen lassen.

## Griechenland.

§† Paris, 26. Okt. (Korresp.) Nach einem Privatschreiben aus Athen ist es dort in der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. etwas unruhig hergegangen. Ein Adjutant des Königs, Gennaos, Kolokotroni's-Sohn, faßte den Plan, den König zu kompromittiren, indem er Sr. Maj. sagte, es würde ein Versuch einer Gegenrevolution in den Kasernen gemacht. Um Mitternacht ließ der König, den man so falsch berichtet hatte, aus eigener Bewegung durch denselben Gennaos zwei Kompagnien zu seiner persönlichen Sicherheit kommen und zu gleicher Zeit die fremden Gesandten wissen, daß er jeden umwälzerischen Versuch verdammen würde. Die Herren Piscatory und Lyons begaben sich zum Könige, stellten ihm vor, daß er hintergangen worden sey, und wie es nothwendig sey, den Menschen, der ihn auf diese Weise kompromittiren gewollt habe, zur Strafe zu ziehen. Mit einem Wort, Gennaos hatte gehofft, Unordnungen zu veranlassen und den König gefährdend bloßzustellen. Zum Glück sind die Gemüther so ruhig, daß jenem ränkesüchtigen Anschlag zum Trotze, nicht ein Soldat, nicht ein Bürger an Ordnungsstörung gedacht hat.

---

## * Das Armenwesen in Württemberg.

Dritter Artikel.

(Fortsetzung.)

Im Jahr 1839 wurde die Wilhelmshülfe in Göppingen, bis jetzt für 25 Kinder, errichtet, bis ein größeres Haus gebaut werden kann; im Jahr 1840 in Ebingen die Augustenhülfe, unter dem Schutz der Prinzessin Auguste, wo in dem alsbald neugebauten Hause im ersten Jahre schon 27 Kinder waren, deren Zahl auf 40 steigen soll. Im Jahr 1841 wurden in Folge der Feier der 25jährigen Regierung des Königs Wilhelm, welcher sich den Armen und armen Kindern so huldreich bewiesen hatte, nicht weniger als 4 Rettungshäuser eröffnet, so die Anstalt in Nattheim bei Heidenheim, wo bereits 33 Kinder sind, die Sophienpflege in Lustnau bei Tübingen, wo 31, die Wilhelmspflege in Plieningen bei Stuttgart, wo 52 Kinder und die Wilhelmsanstalt in Hall, wo 17 Kinder aufgenommen sind. Im Jahr 1842 wurde in Eßlingen eine Anstalt mit 9 Kindern begonnen und eine zweite ebendaselbst für israelitische Waisen eingerichtet. Wahrscheinlich kommen in diesem Jahre noch weitere Anstalten in der ehemaligen Reiterkaserne in Nürtingen und im Tempelhof bei Krailsheim, letztere zugleich mit einer Schullehrerbildungsanstalt, zu Stande.

Diese 20 Anstalten erziehen bereits gegen 1000 vollsinnige Kinder und mehr als 1100 sind aus ihnen schon in Dienste, in Lehren u. s. w. entlassen worden. Aber es wurde zugleich auch das Elend vieler andern, theils eines Sinnes ermangelnder, oder aber schwach- und blödsinniger, theils kranker Kinder, offenbar und auf Abhülfe gedacht. Namentlich wurden die Taubstummen in's Auge gefaßt und, ausser 2 Staatsanstalten für dieselben, die freien Liebesanstalten für sie in Winnenden, dann 1829 in Tübingen und 1837 in Wilhelmsdorf gegründet. In Wildberg entstand 1838 eine Anstalt für noch bildungsfähige Schwachsinnige, welche zuerst in einem Miethlokal, dann in eigenem Hause, wozu der Staat 1500 fl. beitrug, bereits in den ersten 2 Jahren 25 solche Kinder bildete; für eigentliche Kretinen sollte ein weiteres Haus, wie auf dem Abendberge in Bern, errichtet werden, und ein Asyl für die Unheilbaren. Es sollen in Württemberg allein gegen 600 solche, noch bildsame Unglückliche seyn, welche, wenn man sie gehen ließe, untauglich bleiben würden. Erst, wenn man dem Schaden nachforscht, wird er recht offenbar! So wurde endlich auch klar, daß hier und da nicht nur verwahrloste, sondern dabei auch beinahe pfleglos kranke Kinder dahinsiechen, die, wenn endlich für sie in den Rettungshäusern eine Stelle ermittelt war, daselbst wegen Kränklichkeit nicht aufgenommen werden konnten. Solche Thatsachen veranlaßten christlich gesinnte Männer, namentlich auch Aerzte, auf Heilanstalten für chronisch-kranke Kinder zu denken, und der vor einem Jahre in Ludwigsburg eingerichteten folgte dies Jahr bereits die zweite in Stuttgart eröffnete. So entdeckt die Liebe immer mehr Noth, aber sie findet auch immer mehr Mittel, zu helfen, und die Liebe selbst wird ihr zum Genuß.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

Der „Nürnb. Korresp." schreibt aus Berlin, im Okt. Das neuangestellte Mitglied Hr. Ditt, ist als Raoul in den „Hugenotten" mit allgemeinem Beifall aufgetreten, und berechtigt durch seine schönen Mittel zu der Hoffnung, daß er bei sorgfältiger höherer Ausbildung den Platz eines Heldentenors, deren jetzt so wenige vorhanden sind, mit Glück ausfüllen wird. Tritt noch der neuangestellte Tenorist Hr. Pfister von Wien zu den Herren Mantius und Ditt hinzu, so sehen wir die Fächer der Tenore auf das Vorzüglichste besetzt und ergänzt. Eben so ist zur allgemeinen Zufriedenheit Dem. Marx [mit 4000 Thlr. jährlichen Gehalts] wieder für längere Zeit der hiesigen Hofbühne gewonnen. Mit Herrn Döring hat sich, nach sicherem Vernehmen, die Generalintendantur geeinigt, und mit dem-

## Großbritannien.

♊ London, 23. Okt. (Korresp.) Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben Englands bis auf den 10. Okt. 1843:

| | Einnahme. | Ausgabe. |
|---|---|---|
| 1837 | 46,161,148 Pf. St. | 46,705,796 Pf. St. |
| 1838 | 46,873,677 „ „ | 47,669,514 „ „ |
| 1839 | 48,304,984 „ „ | 49,108,447 „ „ |
| 1840 | 47,475,321 „ „ | 49,035,962 „ „ |
| 1841 | 47,705,371 „ „ | 50,069,467 „ „ |
| 1842 | 48,023,378 „ „ | 50,527,201 „ „ |
| 1843 | 51,920,958 „ „ | 51,012,417 „ „ |

Demnach ist das Jahr 1843 das einzige, welches einen Ueberschuß von 908,541 Pf. St. abwarf.

♊ London, 24. Okt. (Korresp.) Der Großfürst Michael von Rußland hat Sir R. Peel auf dessen Landsitz Drayton-Manor in Staffordshire besucht. — Bei der Reformpartei ist großer Jubel über Pattison's sieghafte Erwählung in der Altstadt London. — O'Connell hat wieder mehrere Reden in den Versammlungen von Repealern, welche in verschiedenen Quartieren Dublin's, von den Viertelsmeistern zusammenberufen, stattfanden, gehalten; sie lauteten sehr gemäßigt; er predigt fortwährend Ruhe und Beharrlichkeit, ohne darum irgend von der Unionsaufhebung abzulassen. — Es handelt sich gegenwärtig um die Anlegung einer Eisenbahn zur Verbindung zwischen Plymouth, Devonport und Exeter. Hr. Brunel [Sohn des berühmten Sir J. Brunel und selbst ausgezeichneter Ingenieur] wurde hierüber zu Rathe gezogen, und kürzlich fand dann eine Versammlung der vornehmsten Einwohner Plymouths statt, um über Hrn. Brunels Entwurf zu berathschlagen; dem Projekt günstige Beschlüsse wurden von der Versammlung gefaßt; die Kosten werden auf 120,000 Pf. St. [1,200,000 fl.] geschätzt. —

Art der Bildung der Schwurgerichte in England. Bei dem Prozesse O'Connell's muß sich die Frage erheben, in wie ferne das britische Ministerium auf die Art der Bildung des Geschworenengerichtes Einfluß zu äussern im Stande ist. Wir geben daher einen kurzen Ueberblick der Bestimmungen der englischen Gesetzgebung hinsichtlich dieses Punktes. In England ist, nach der neuesten Parlamentsakte (22. Juni 1825), zum Geschworenen jeder Engländer fähig, welcher 21 Jahre alt ist und ein Einkommen von 10 Pf. St. aus Grundeigenthum oder einen Erbpacht von 20 Pfund jährlicher Einkünfte hat und in der Grafschaft ansäßig ist. Doch sind manche Personen ausgeschlossen, weil man sie für weniger tauglich hält, oder nicht als genug unabhängig von der Regierung oder als eingenommen und als Ungenossen gegen den Angeklagten. Hierher gehören Geistliche, Pairs, Richter an den königl. Obergerichten, Diener des königlichen Hauses, Offiziere, Polizeibeamte, Gefangenwärter u. s. w. (Bei einer Anklage gegen einen Fremden dagegen müssen zur größtmöglichen Unparteilichkeit die Hälfte der Geschworenen aus Fremden, der Regel nach, aus seinen Landsleuten, bestehen.) Alle, welche in der Grafschaft zu Geschworenen tauglich sind, werden jährlich von den Friedensrichtern in eine Liste eingetragen und diese zur Berichtigung möglicher Versehen oder Auslassungen durch Anschlag an alle Kirchenthüren öffentlich bekannt gemacht. Ueber Reklamationen wegen Unrichtigkeit der Listen entscheidet die Versammlung der Friedensrichter. Aus dieser großen Liste theilt der bürgerliche Vorsteher der Grafschaft (Sheriff) zehn Tage vor der Assise dem Präsidenten derselben ein Verzeichniß von höchstens 72 und mindestens 48 Personen mit. Ihre Namen werden bei Eröffnung der Assisen auf einzelne Pergamentblättchen geschrieben und in eine Urne geworfen, woraus der Gerichtsschreiber die Namen von 12 Geschworenen zieht. Der Angeklagte aber hat das Recht, die ganze Liste der Geschworenen zu verwerfen, wenn er darthut, daß der Sheriff bei Entwerfung derselben mit Parteilichkeit zu Werke ging, wenn er bei der Anklage interessirt oder mit dem Ankläger verwandt ist. Ausserdem kann der Angeklagte auch einzelne Geschworene verwerfen, und zwar ohne alle Angabe eines Grundes 20; und dann noch ausserdem jeden mit Angabe gesetzlicher Verwerfungsgründe wegen Unfähigkeit, Infamie oder Parteilichkeit. Bleiben hierbei keine 12 Geschworene übrig, so werden Ergänzungsgeschworene, zum Theil aus den Umstehenden ernannt, bei welchen dieselben Verwerfungsrechte stattfinden. Sind endlich 12 Nichtverworfene vorhanden, so werden sie beeidigt, und das Geschorenengericht ist konstituirt.

## Niederlande.

♀ Haag, 24. Okt. (Korresp.) Gestern war die 2te Kammer der Generalstaaten Morgens und Abends in geheimen Sitzungen versammelt, um über den Entwurf einer Antwortadresse auf die Thronrede zu berathen. Es wurde dieser Entwurf angenommen und dessen Uebersendung an die 1ste Kammer beschlossen, welche dieserhalb auf nächsten Donnerstag zu einer Sitzung einberufen ist.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, 14. Okt. Gemäß einem höchsten Ukas vom April d. J. begründen sich allmählich in den Landgemeinden Volksschulen zur Förderung der Volksbildung. Das Ministerium der Reichsdomänen, das sich in den Krongemeinden vorzüglich ihre Entstehung angelegen seyn läßt, dessen Inspektion und Leitung auch diese Schulen unterliegen, begründete solche in den letzten Monaten in fast allen Kantonen des Gouvernements Jaroslaw. — Für den bevorstehenden Winter werden wir in St. Petersburg eine besondere italienische Operntruppe haben. Schon in den nächsten Tagen sollen ihre Vorstellungen beginnen, die auf 40 berechnet sind und bis zum Beginn der großen Fasten fortdauern werden. Trotz der ungeheuer gesteigerten Abonnementspreise sollen dennoch fast alle der Subskription unterliegenden Plätze vergriffen seyn. Bereits sind die HH. Rubini, Tamburini, Pasini und Demoiselle Tadini hier eingetroffen, einige andere Talente werden noch erwartet. (B. V. Z.)

## Schweiz.

Wallis. In Folge der Heimathlosengefahr, in welche die Niederlassungen württembergischer Angehöriger versetzt, haben mehrere Gemeinden beschlossen, in Zukunft allen württembergischen Unterthanen die Niederlassung zu verweigern.

Basellandschaft. Den 21. wurde das Land und die Salzquelle auf dem Rothen Haus, welche die Herren Köchlin und Mesmer im Jahr 1840 angekauft hatten, wieder an Hrn. R. Merian zurückgefertiget. (B. Z.)

Genf. Nach der „Revue" haben die Israeliten vom Staatsrathe die Erlaubniß erhalten, ihren Gottesdienst in der Stadt Genf feiern zu dürfen, den sie bisher nur in Carouge ausüben durften.

Bern. Den 12. Okt. ist der neue spanische Gesandte bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr v. Ayllon, hier angelangt, wo er seinen Wohnsitz zu nehmen gedenkt.

— Der Regierungsrath von Bern theilt sämmtlichen Ständen ein unter'm 25. d. erlassenes Schreiben an den Vorort Luzern folgenden Inhalts mit: „Unter'm 20. d. M. hat der große Rath des hohen Standes Luzern mit einer an Einmuth gränzenden Mehrheit folgenden Beschluß gefaßt: (folgt der Wortlaut des Beschlusses.) Da dieser Beschluß den Ständen noch nicht amtlich mitgetheilt worden ist, so kann er dermal nicht die Grundlage einer direkten Beantwortung bilden. Es ist aber nichts desto weniger eine Thatsache, welche nicht in Abrede gestellt werden kann und welche sowohl dem hohen Vororte als den sämmtlichen Ständen bestens bekannt ist. Wir wollen daher nicht säumen, die Aufmerksamkeit der vorörtlichen Behörde durch gegenwärtige Mittheilung auf die Wichtigkeit jenes Beschlusses hinzulenken. Wenn der große Rath des Standes Luzern in seinem Beschlusse sich den Ausdruck Bundesbruch erlaubt, so behalten wir uns vor, denselben späterhin, nachdem uns eine direkte Mittheilung von Seite der Regierung dieses Standes zugegangen seyn wird, nach Gebühr und mit aller Kraft zurückzuweisen. Einstweilen aber stehen wir hievon ab und wollen uns vor der Hand darauf beschränken, Euch Tit. als eidgenössischen Vorort anzufragen, ob Euch die dermaligen Zustände des Kantons Luzern nicht als in hohem Grade beunruhigend für die Schweiz erscheinen. Obschon der gedachte Beschluß für den Fall, daß die Aufforderung zur Zurücknahme des Tagsatzungskonklusums, betreffend die aargauischen Klöster, unberücksichtigt bleiben sollte, nur von weitern „bundesgemäßen" Maaßnahmen spricht, während die Regierung des Kantons Luzern sich lediglich die „fernern gutfindenden" Maaßnahmen vorbehalten wollte, so fragen wir, ob nicht vielleicht geheime Trennungstendenzen vorhanden seyen, und ob nicht eine derartige Vermuthung sich dadurch als begründet darstelle, daß jener Beschluß den Regierungsrath von Luzern mit der Organisation der Vertheidigungskräfte beauftragt, und ihm die hiezu erforderlichen Kredite bewilligt. Wäre nicht diese Maaßregel schlechterdings überflüssig, wenn man sich bloß „bundesgemäßer" Mittel bedienen, also innerhalb der Schranken des Bundes verbleiben wollte? Liegt es nicht in der unläugbaren Pflicht des Vororts, die eidg. Stände, welche etwa in Versuchung gerathen möchten, dem uneidgenössischen Beispiele Luzerns zu folgen, mit allem Nachdrucke vor dem gefahrvollen Beginnen zu warnen? Lassen nicht die fortwährenden Konferenzen, und insbesondere auch der Umstand, daß der große Rath selbst die Wahl ihrer Mitglieder trifft, auf die Absicht schließen, dem bundesgemäßen Vororte einen geheimen und ausser dem Bunde stehenden gegenüber zu stellen? Beweist die ausgesprochene Absicht, eine Erklärung nicht nur an die eidgenöss. Stände, sondern an alle Eidgenossen zu erlassen, nicht offenbar den Zweck, das Volk in Aufregung zu versetzen, in demselben eine Trennung, vielleicht sogar Bürgerkrieg hervorzurufen? Endlich sodann finden wir uns auch zu der Frage veranlaßt, welche Maaßregeln Ihr als eidg. Vorort, welchem es vor Allem obliegt, den dermaligen Bestand der schweizerischen Eidgenossenschaft aufrecht zu erhalten, für den Fall zu ergreifen gesinnet seyd, daß irgend ein Kanton die Trennung von seinen Mitständen beschließen wollte. Wir geben uns nun der Hoffnung hin, Hochdieselben werden uns über diese Fragen beruhigenden Aufschluß ertheilen und in allen vorkommenden Fällen dasjenige vorkehren, was Stellung und Pflicht von dem jeweiligen Vororte erfordern. Schließlich haben wir der hohen vorörtlichen Behörde noch die unumwundene Erklärung abzugeben, daß der Stand Bern, so viel an ihm, nicht zugeben wird, daß die Schweiz einigen Uebelgesinnten zum Spielball diene, sondern daß er jeder Gefährdung der bundesgemäßen Existenz der schweizerischen Eidgenossenschaft und jedem Trennungsversuche mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegentreten wird. (Basl. Z.)

---

selben eine lebenslängliche, für ihn sehr vortheilhafte Anstellung abgeschlossen, welches Hr. Döring eingegangen ist, jedoch unter der Bedingung, wenn er seine Entlassung in Hannover erhält. Mit Nächstem tritt gleichfalls Dem. Adolphine Neumann ein: ein sehr erfreulicher Zuwachs für das Schauspielpersonal. Mad. Schröder Devrient ist auf 3 Monate, vom 1. Januar 1844 an, angestellt.

Köln, 25. Okt. In unserer Nachbarstadt Aachen hat man einen seltenen Fund gethan, nämlich die Reliquien Karls des Großen. Man wußte, daß sich Otto III. im Jahr 1000 die Gruft des Kaisers hatte öffnen lassen, und daß Friedrich I., der Rothbart, am 29. Dezember 1165 die Gebeine des großen Fürsten gehoben hatte, nachdem Papst Paschalis III. denselben unter die Zahl der Heiligen aufgenommen. Friedrich ließ die irdischen Ueberreste des Heiligen in einer Tumba aufbewahren und die kaiserl. Gewänder und Abzeichen wurden die Krönungsinsignien des fränkisch-römischen Reiches und kamen, nachdem 1792 Franz II. mit denselben bekleidet als erwählter König und Kaiser, nach Wien, wo sie noch aufbewahrt werden. Die Reliquien Karls des Großen waren aber, ausser einem Arme, der in ein Reliquarium gefaßt, verloren, und wie viele Mühe man auch darauf verwandte, wie sorgfältig man auch unter und über der Erde suchte, man vermochte sie nicht zu entdecken. Vor einigen Tagen nun hat man die alte Tumba in einem Gemache neben der Sakristei wiedergefunden, wo sie ganz verwahrlost auf einem Schranke stand. Es geschah dies bei Gelegenheit der Erhebung zweier Leiber von Seligen im Beiseyn des Hrn. v. Olfers, Direktors der königl. Museen.

— Einem Bonvivant, durch übermäßigen Genuß des Weines dem Tode nahe, wurde von Dr. P. gerathen, daß er seine Rechnung mit dieser Welt abschließen möchte, indem er schwerlich die achte Stunde des andern Morgens erleben würde. Der Doktor war im Begriff, sich zu entfernen, als ihn der Patient mit aller Anstrengung kaum hörbar wieder zurückrief. „Doktor", flüsterte er ihm zu, „ich parire um eine Flasche, daß ich bis um neun Uhr lebe."

— Der spleenbehaftete Engländer, welcher neulich in Lyon ein Dampfboot für sich und Mylady allein miethete, nahm in Marseille das ganze Hôtel des Ambassadeurs auf acht Tage in Beschlag; eben so wollte er für die Vorstellung „Demoiselles de Saint-Cyr" das ganze Theater miethen, und da die Polizei dies nicht zugegeben hatte, kaufte er mindestens sämmtliche Billete für die Gallerielogen.

☽ München, 26. Okt. Liszt hat nun auch noch in einem dritten Konzerte reiche Triumphe gefeiert. Nach seiner oft bewiesenen edlen Gesinnung hatte er sich bereit erklärt, noch einmal für irgend einen wohlthätigen Zweck spielen zu wollen. Es war daher von einem Konzert zum Besten des kölner Dombauvereins die Rede, auch hieß es, es sey in dieser Beziehung von dem Dombauverein eine ausdrückliche Einladung an den gefeierten Künstler ergangen. Der Bescheid Sr. Maj. des Königs lautete jedoch dahin, daß das Konzert, unter Mitwirkung des Orchesters und mehrerer ausgezeichneter Mitglieder des Opernpersonals, zum Vortheil der Beschäftigungsanstalt des hiesigen Blindeninstituts stattfinden solle, und zwar im Theater. Wie vorauszusehen, zog diese Abendunterhaltung ein sehr großes Publikum an. Liszt enthusiasmirte dasselbe in vier Vorträgen in so außerordentlicher Weise, wie man sich's hier kaum je seit Paganini bei dem Auftreten eines Künstlers zu entsinnen vermag.

— Am 5. und 6. Okt. wurden in der Bretagne Erdstöße verspürt, das erste Mal nur von der Dauer einer oder zweier Sekunden, Abends 9¾ Uhr, das andere Mal ein stärkerer, Morgens 9½ Uhr, von der Dauer von mehr als 40 Sekunden. Das Geräusch, von welchem der letzte Stoß begleitet war, wird mit dem eines schwerbeladenen Wagens verglichen. Die Bewegung ging von Süden nach Norden; sie wurde wahrgenommen in der Gegend von Chateaugiron, Rennes, Nantes und Jauze.

— (Zur Geschichte der Diplomatie.) Der britische Minister unter Georg I. und II., Robert Walpole, war ganz für den Frieden mit Frankreich. „Ich zahle", schrieb er einst an den Kardinal Fleury, den Minister Ludwigs XV., „der Hälfte der Parlamentsmitglieder Pensionen, um sie in friedlichen Gesinnungen zu erhalten. Da aber der König oft nicht Geld genug hat, und sich alle die, welchen er keines gibt, ohne Weiteres für den Krieg erklären, so wäre es gut, wenn mir Ew. Eminenz 3 Millionen Livres zuschickten, um die lautesten Schreier zum Schweigen zu bringen. Geld besänftigt das Blut der kriegerischsten Köpfe, und wie ungestüm auch ein Soldat im Parlament seyn mag, so macht ihn eine Pension von 2000 Pf. St. friedfertig. Erklärt sich England für den Krieg, so müssen sie doch den andern Mächten Subsidien bezahlen, nicht zu rechnen, daß die Erfolge immer noch ungewiß sind; da Sie hingegen, wenn Sie mir Geld schicken, den Frieden aus der ersten Hand kaufen."

## Spanien.

# Madrid, 20. Okt. (Korresp.) Von den amnestirten Carlisten sind wieder viele in Verschwörungen verwickelt und mehr als 500 namentlich bezeichnet. — Die baskischen Provinzen, in welchen die Carlisten jetzt wieder das Haupt erheben, flößen einige Unruhe ein. Man befürchtet die Wiederanregung der längst für beigelegt angesehenen Fuerosfrage. Ein Schreiben aus Bayonne vom 21. d. meldet Aehnliches. Es heißt darin: „Die carlistische und fueristische Partei haben sich vereint und in den Provinzialwahlen obgesiegt, was wichtige Folgen nach sich ziehen kann, denn zweifelsohne werden die durch Espartero im Jahr 1841 unterdrückten Fueros nun wieder zur Sprache kommen.“

§† Paris, 26. Okt. (Korresp.) Nachrichten aus Katalonien. Zu Marseille ist der Dampfer „Merkur“ eingelaufen, welcher in mehreren Haupthäfen Spaniens am Mittelmeere angelegt hatte. Ueberall herrschte Ruhe, ausgenommen zu Barcelona, wo das Feuern der Batterien vom Monjuich und von der Zitadelle auf die Verschanzungen und Verrammelungen der Aufständischen, welche kräftig es erwiderten, fortdauerte. Am 22. Okt. war das Feuern von beiden Seiten besonders lebhaft; die Aufständischen schienen noch immer mit Schießbedarf und Lebensmitteln wohl versehen. — Durch Briefe aus Perpignan erfährt man, daß die Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festen von Figueras und Gerona an die Regierungstruppen fast so gut wie beendigt waren.

## Türkei und Aegypten.

Konstantinopel, 4. Okt. Die Pforte hat ihre Forderung an den russischen Gesandten, v. Titoff, in Betreff der Entfernung des Barons v. Lieven aus Serbien — wie man sagt, auf Anrathen der Gesandten Englands und Frankreichs — erneuert, worauf v. Titoff sie versicherte, daß der Baron in Kurzem Serbien verlassen werde. Ferner hat die Pforte an Wucsitsch und Petronievitsch nach Widdin geschrieben, daß, im Fall ihre Entfernung aus Widdin nothwendig würde, sie ihnen die Wahl von vier Städten, wie Varna, Silistria, Rustschuk oder Adrianopel, zu ihrem künftigen Aufenthalte freistelle, sie möchten ihr daher deshalb ihre Absichten mittheilen, damit sie, wenn es die Umstände erheischen sollten, dann ihrem Wunsche gemäß die nöthigen Befehle geben könne.

## Asien.

Ostindien. Bombayer Blätter vom 26. Sept. schreiben: Seit lange hegte man den Verdacht, daß die unermeßlichen Diebstähle von Waaren auf dem Transporte von den Schiffen nach Kalkutta komplottmäßig betrieben werden; bei der Bestechlichkeit der eingeborenen Polizei, bei der Leichtigkeit, mit welcher hier falsche Zeugen gestellt werden können, und den zahlreichen Schiffen im Hafen war es schwer, der Sache auf den Grund zu kommen. Im Juli endlich erhielt man bestimmte Mittheilungen von einem Betheiligten, wodurch es möglich wurde, die Häupter der Rotte, sammt ihren Büchern am 21. Juli festzunehmen. Die Partnerschaft bestand aus etwa 90 Individuen, und der reine Gewinn, nach allen Kosten und nach freigebigster Belohnung der Diener, betrug 60 bis 80,000 Pf. St. jährlich. Bei der Rechnung und Buchführung herrschte die genaueste Ordnung. Je nach sechs Monaten wurden die Rechnungen abgeschlossen und die Bücher in's Meer versenkt. Allwöchentlich wurde eine Versteigerung des Gestohlenen in den Magazinen der Gesellschaft abgehalten, wozu natürlich nur die Wissenden als Käufer zugelassen wurden. Auch auf Einschmuggelung erstreckten sich die Geschäfte des Vereins. Bestechung wurde natürlich in hohem Maaße angewendet. Wenn ein Boot mit gestohlenen Gütern zu unpassender Zeit dem Ufer sich nahte, ging die bestochene Polizei auf ein festgesetztes Zeichen hin aus dem Wege. Der Bücher sind es im Ganzen 19; vierzig Theilnehmer sind in Haft.

## Baden.

Karlsruhe, 28. Okt. Das gestrige Staats- und Regierungsblatt Nr. 25 enthält: I. Das Statut für die Heil- und Pfleganstalt Illenau, genehmigt von Sr. k. H. dem Großherzog unter'm 14. d. und erlassen vom großh. Ministerium des Innern unter'm 18. d. M. II. Eine Verordnung gr. Finanzministeriums vom 29. Sept., das Steuer-Ab- und Zuschreiben betreffend, wonach §. 3 bei Ziffer II. der Verordnung vom 4. April 1842 dahin abgeändert wird, daß Personen, welche vor dem 1. Januar des zunächst auf das Ab- und Zuschreiben folgenden Kalenderjahres das 65ste Lebensjahr vollenden und nach §. 9., Satz 1, der Gewerbsteuerordnung vom Anfang des nächsten Etatsjahres an von der Versteuerung ihres persönlichen Verdienstkapitals befreit werden wollen, sich vor dem 1. Mai bei dem Pfarramte ihres Wohnorts und zwar, sofern sie nicht in dessen Bezirk geboren sind, unter Vorlage ihres Taufscheines, anzumelden haben. III. Eine Bekanntmachung großherzogl. Ministeriums des Innern vom 24. Okt., wornach 1) zur Ausführung des Baues der Main-Neckar-Eisenbahn, soweit sie auf badisches Territorium fällt, ein besonderes Bauamt unter der Benennung „Eisenbahnbauamt Heidelberg“ errichtet wird; 2) für die Rechnungs- und Kassenführung zwei Main-Neckar-Eisenbahnbaukassen, eine zu Heidelberg und eine zu Weinheim, aufgestellt, und mit den an diesen Orten befindlichen Staatsverrechnungen, nämlich dem Hauptsteueramt Heidelberg und der Obereinnehmerei Weinheim, als Nebenkassen verbunden werden sollen; 3) dieses Bauamt und diese Baukassen zu den übrigen Staatsbehörden in gleichem Verhältniß stehen, wie die Wasser- und Straßenbauinspektionen und Baukassen der bad. Bahn. IV. Desselben vom 20. Okt., wonach der Anfang der diesjährigen Staatsprüfung im Forstfache auf Montag, den 4. Dezember l. J. festgesetzt ist, und Diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, sich spätestens 14 Tage vor dem Beginne derselben, unter Vorlage ihrer Zeugnisse über Vor- und Berufsbildung, sowie über ihre körperliche Tüchtigkeit zum Forstdienste, bei der Forstpolizeidirektion anzumelden haben. V. Stiftungen, welche die Staatsgenehmigung erhalten haben: Die von dem verstorbenen geh. Hofrath und Gartendirektor Zeyher der Stadtgemeinde Schwetzingen gemachte Schenkung von 17,492 fl. 35 kr., Behufs der Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt und einer Gewerbschule daselbst. Einige Ungenannte haben zur Gründung eines Armenfonds in der Gemeinde Schönenberg 75 fl.; die Joseph Anton Langenstein'sche Wittwe, Agathe, geborene Mohr in Immenstaad, hat als Beitrag zum künftigen neuen Orgelbau daselbst 100 fl. gestiftet. Ferner haben gestiftet: Maria Sutter von Schopfheim in den dortigen Spitalfond 100 fl. Die verstorbene Wittwe des Apothekers Johann Wilhelm Herb, Elisabeth Maier von Endingen, in den dortigen Spitalfond zur Verwendung der Zinsen zur Bekleidung der ärmsten Schulkinder 1000 fl. Der verstorbene Brücklewirth, Johann Georg Fünfgeld von Buggingen, in den Almosenfond daselbst 300 fl. Maria Burgert von Obermünsterthal in den dortigen Armenfond, mit der Verpflichtung zur Abhaltung einer jährlichen Gedächtnißmesse, 200 fl. Agathe Binkert von Blasiwald in den Armenfond daselbst, mit der nämlichen Verpflichtung, 100 fl. Maria Barbara Oswald von Marzell in den dortigen Almosenfond 25 fl. Friedrich Duvernois von Kandern in den dortigen allgemeinen Armenfond 25 fl. Die verstorbene Ehefrau des Uhrenmachers J. J. Butz von Freiburg in das dortige Waisenhaus 400 fl. Stadtpfarrer Wepfer, früher zu Waldshut und nun zu Inzlingen, in den waldshuter Schulfond 100 fl. VI. Erlaubniß zum Tragen eines fremden Ordens. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben dem geh. Rath und Professor Dr. Chelius in Heidelberg die gnädigste Erlaubniß ertheilt, das ihm von Sr. Maj. dem König von Bayern verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael anzunehmen und zu tragen. VII. Ordensverleihungen. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, dem Generalmajor v. Pfnorr den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub und dem Oberstleutnant v. Fabert, im Kriegsministerium, das Kommandeurkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen, sodann dem Oberstleutnant Frhrn. v. Reck, in der Artilleriebrigade, dem Major Bayer im vierten Infanterieregiment, dem Major Holtz im Leibinfanterieregiment, und dem Major Hilpert im zweiten Dragonerregiment die Auszeichnung des Eichenlaubs zum bereits innehabenden Ritterkreuz dieses Ordens, endlich dem Hauptmann Krafft im vierten Inf. Reg., dem Rittmeister Wachs im Gendarmeriekorps, dem Hauptmann Waizenegger im zweiten Infanterieregiment, und dem Hauptmann Walz im ersten Infanterieregiment das Ritterkreuz desselben Ordens zu verleihen. VIII. Medaillenverleihung. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, 1) dem Brigadier erster Klasse Friedrich Haug von der dritten Division, 2) dem Brigadier erster Klasse Joseph Sartori von der dritten Division, und 3) dem Brigadier zweiter Klasse Baptist Deibach von der ersten Division, in Anerkennung ihres Fleißes und Eifers bei Handhabung des öffentlichen Sicherheitsdienstes, die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen. IX. Dienstnachrichten. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Hofgerichtsrath v. Bodmann in Mannheim, und den Hofgerichtsassessor Reiner in Konstanz, diesen unter Beförderung zum Rath, zum Hofgericht des Oberrheinkreises zu versetzen, dagegen den Amtsassessor Selb in Emmendingen zum Assessor bei dem Hofgericht des Seekreises und den Amtmann Metzger in Heidelberg zum Assessor bei dem Hofgericht des Unterrheinkreises zu ernennen; den Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg, Oberingenieur Lorenz, zum Bauführer der Main-Neckareisenbahn und Vorstand des Eisenbahnamts Heidelberg und den Baukondukteur Stimm zum zweiten Beamten bei diesem Bauamte zu ernennen, und dieselben für die Dauer dieser Funktion von allen nicht auf den Bau der Main-Neckareisenbahn bezüglichen Dienstobliegenheiten zu befreien; die erledigte evangelische Pfarrei Oberöwisheim dem Vikar Daniel Walz von Karlsruhe zu übertragen; die erledigte katholische Pfarrei Weingarten, Oberamts Durlach, dem Pfarrverweser Leo Lenz zu Roth, Amts Philippsburg, zu verleihen, und den Bereiter-Scholaren Koch als Bereiter anzustellen. X. Stellen, die zur Bewerbung bekannt gemacht werden. 1) Bei dem Oberamte Heidelberg die dritte Beamtenstelle; 2) bei dem Oberamte Emmendingen die Stelle eines Assessors; 3) bei dem Polizeiamt dahier die Stelle eines Assessors; 4) die fürstl. leiningen'sche Bezirksforstei zu Hardheim (diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen innerhalb 4 Wochen bei der fürstl. leiningen'schen Domänenkanzlei einzureichen); 5) die kathol. Stadtpfarrei in Wiesloch mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl.; 6) die kath. Pfarrei Unzhurst, Amts Bühl, mit dem beiläufigen Einkommen von 2500 fl. (auf diesem Einkommen lasten, nebst der Verbindlichkeit, einen Vikar zu erhalten, a) ein Provisorium wegen Umsteinung des Pfarrwittums vom Jahr 1841 bis 1850 laufend und jährlich 38 fl. fordernd; b) ein Provisorium wegen Kirchenbaukosten, woran vom Jahr 1843 bis 1847 jährlich 77 fl. abzutragen sind; c) ein weiteres, erst noch zu bestimmendes, die jährliche Abgabe von 50 fl. schwerlich überschreitendes Provisorium wegen eines Baubeitrags zum Langhaus der neuen Pfarrkirche; d) eine jährliche Abgabe von 600 fl. zur Tilgung der vorhandenen alten Baufondschuld von 959 fl. $8\frac{1}{2}$ kr. und zur Bestreitung der Baukosten eines neuen Pfarrhauses. Nach Vollendung des neuen Pfarrhausbaues und nach Bezahlung der desfallsigen Baukosten, so wie der gedachten Baufondsschuld wird die jährliche Abgabe von 600 fl. auf den bisherigen jährlichen Beitrag von 300 fl. zum Pfarrhausbaufond reduzirt.) — Gestorben sind: am 29. August d. J. der Obereinnehmer Thum in Emmendingen, am 26. September d. J. Professor Leuckart an der Universität Freiburg, am 3. Oktober d. J. der pensionirte Schaffner Hoffmeister in Heidelberg.

Baden, 28. Okt. Hr. geh. Rath Dr. Kramer feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum still im Kreise seiner Familie, indem er eine von seinen Herren Kollegen und zahlreichen hiesigen Freunden und Verehrern zu veranstaltende öffentliche Feierlichkeit abgelehnt hat. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben den Jubelgreis mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens huldreichst zu beehren geruht, dessen Insignien, so wie ein allergnädigstes Handschreiben Seiner königlichen Hoheit, ihm heute Morgen von dem hiesigen Amtsvorstande, Hrn. Oberamtmann v. Theobald, aus höchstem Auftrage eingehändigt worden sind. (A. B. Z.)

* Aus dem Mittelrheinkreise, 28. Okt. (Korresp.) Die „Mannh. Abendz.“ Nr. 252 läßt sich aus Lahr unter'm 27. d. berichten, daß die im vorigen Jahr von der Kammer beschlossene und von der Regierung angeordnete Untersuchung wegen Urwahlbestechungen noch keine offizielle Erledigung gefunden habe. Zu Widerlegung dieser wahrscheinlich gegen besseres Wissen geschehenen Insinuation, womit ohne Zweifel auch die Justizpflege der Gerichte verdächtigt werden soll, wird genügen, daß obige Untersuchung durch das Oberamt Lahr wirklich spruchreich gepflogen, und darauf vom Hofgericht des Mittelrheinkreises III. Senat mit Stimmeneinhelligkeit (unter'm 27. August 1842, Nr. 9360 — 61) erkannt worden ist: es sey kein Grund zu Fällung eines richterlichen Strafurtheils vorhanden. Ein Rekurs hiegegen wurde nicht ergriffen, das Erkenntniß besteht folglich in Rechtskraft, und die offizielle Erledigung der Frage ist also wirklich gefunden worden.

* Sinsheim, 27. Okt. (Korresp.) Gestern fand dahier die feierliche Eröffnung der höhern Bürgerschule und zugleich die der Gewerbschule statt. Die große Theilnahme, deren sich diese Feier von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft, wie von der Umgegend zu erfreuen hatte, ist ein sprechender Beweis, wie allgemein hier das Bedürfniß dieser Anstalten gefühlt wird und wie sehr unsere Mitbürger den Besitz derselben zu schätzen wissen. Die große Zahl von Schülern aber, die sich zur Aufnahme in die höhere Bürgerschule gemeldet haben (es sind deren bereits 65), ist zugleich die sicherste Gewähr für das Gedeihen der Anstalt. Möge die rege Theilnahme, die die hiesige Gemeinde für diese Anstalt zeigt, sich erhalten und wir dürfen gewiß seyn, daß auch unsere weise Regierung für das Aufblühen dieser neuen Gründung fernerhin väterlich besorgt seyn wird.

* Brandfälle. Im Pfarrhause zu Hausach brach am 18. Okt. Feuer aus, wurde jedoch zum Glück bald wieder gelöscht, so daß nur der Dachstuhl ein Raub der Flammen wurde. — Am 16. Okt. brannte das Haus des Gottfried Herrmann zu Hundsbach bis auf den Grund nieder, sammt Allem, was darinnen war. Der Eigenthümer befand sich eben mit seiner ganzen Familie auf dem Feld.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

[D.566.3] Karlsruhe.

# Großherzoglich badische Eisenbahn.

Höherer Anordnung zufolge werden vom 1. November d. J. anfangend die täglichen Hauptkurse in nachstehender Weise stattfinden:

| | Vormittags. | | Mittags. | | Abends. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **I. Kurs von Karlsruhe nach Mannheim.** | St. | M. | St. | M. | St. | M. |
| Abgang von Karlsruhe | 7 | 30 | 11 | 45 | 5 | 15 |
| „ „ Durlach | 7 | 41 | 11 | 56 | 5 | 26 |
| „ „ Weingarten | 7 | 56 | 12 | 11 | 5 | 46 |
| „ „ Bruchsal | 8 | 15 | 12 | 30 | 6 | 8 |
| „ „ Langenbrücken | 8 | 33 | 12 | 47 | 6 | 28 |
| „ „ Wiesloch | 8 | 54 | 1 | 8 | 6 | 52 |
| Ankunft in Heidelberg | 9 | 15 | 1 | 29 | 7 | 17 |
| Abgang von do. | 9 | 30 | 1 | 45 | 7 | 30 |
| „ „ Friedrichsfeld | 9 | 48 | 2 | 3 | 7 | 51 |
| Ankunft in Mannheim | 10 | 3 | 2 | 18 | 8 | 9 |
| **II. Kurs von Mannheim nach Karlsruhe.** | | | | | | |
| Abgang von Mannheim | 7 | — | 12 | — | 5 | 30 |
| „ „ Friedrichsfeld | 7 | 17 | 12 | 17 | 5 | 50 |
| Ankunft in Heidelberg | 7 | 33 | 12 | 33 | 6 | 9 |
| Abgang von do. | 7 | 45 | 12 | 45 | 6 | 20 |
| „ „ Wiesloch | 8 | 10 | 1 | 11 | 6 | 50 |
| „ „ Langenbrücken | 8 | 31 | 1 | 30 | 7 | 12 |
| „ „ Bruchsal | 8 | 50 | 1 | 50 | 7 | 35 |
| „ „ Weingarten | 9 | 6 | 2 | 6 | 7 | 54 |
| „ „ Durlach | 9 | 21 | 2 | 21 | | 11 |
| Ankunft in Karlsruhe | 9 | 30 | 2 | 30 | | 20 |

Karlsruhe, den 28. Oktober 1843.

**Großherzogl. bad. Eisenbahnamt.**
Widmann.

vdt. Scholl.

---

[D.127.] Karlsruhe.

# Dampfschifffahrt
für den
## Nieder- und Mittelrhein.

## Düsseldorfer Gesellschaft.

Die Boote fahren vom 19. Sept. an:
Täglich zwischen Mannheim und Mainz.
Täglich zwischen Mainz und Düsseldorf.
Viermal wöchentlich zwischen Mannheim und Rotterdam, in Korrespondenz mit der Ankunft und Abfahrt der Boote der General-Steam-Navigation-Company von und nach London.

**Abfahrt von Mannheim:**

Nach Ankunft des zweiten Eisenbahnzuges von Karlsruhe um 1¼ Uhr Nachmittags nach Mainz-Frankfurt, den andern Tag von Mainz Morgens um 7½ Uhr nach Köln-Düsseldorf.

Nähere Auskunft ertheilt in **Karlsruhe**

Der Agent:
**J. Stüber.**
Schloßstraße Nr. 20.

☞ **Zur Bequemlichkeit der respektiven Reisenden werden hier in Karlsruhe schon für alle Stationen Billete ausgestellt.**

---

Literarische Anzeigen.

[D.269.6] Karlsruhe. Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Markgraf
## Rudolf der Erste
von Baden.
Nach den Quellen bearbeitet
von
**Dr. Josef Bader,**
Kanzlist bei großh. badischem Generallandesarchiv.
Mit einem Anhang von 8 Urkunden.
gr. 8. Velinpapier. broschirt. Preis 48 kr.
Prachtausgabe. Preis 1 fl. 12 kr.

Statt aller Empfehlung, die bei dem guten Klang von des Verfassers Namen in und ausserhalb Baden völlig überflüssig ist, gebe ich den Anfang des Vorworts, womit der Verfasser selbst sein Werkchen einführt:

„Mit der gegenwärtigen kleinen Arbeit beginne ich die „Ausführung eines längst gehegten Lieblingsplanes. Als „Jüngling schon hatte ich vor, in einer Reihe sorgfältig ge„arbeiteter Lebensbeschreibungen die ausgezeichneten „Männer unseres Fürstenhauses vor das vaterländische „Publikum zu bringen. Es mangelten aber damals noch „die rechten Mittel und so mußte das Unternehmen versch„ben werden, bis meine jetzige Stellung mir dieselben dar„bot. Ich eröffne die Reihe mit Markgraf Rudolf I., in„dem erst von diesem Fürsten an eine selbstständigere „Geschichte des badischen Hauses und der ihm anhängenden „Markgrafschaft beginnt."

Karlsruhe, im Oktober 1843.

**C. Macklot.**

---

[D.533.1] So eben erschien bei C. Flemming und alle Buchhandlungen haben vorräthig, in **Karlsruhe A. Bielefeld:**

**Beiträge zum Unterricht im guten Lesen,** von A. W. Parisius, Pfarrer in Gandenitz und Rektor zu Templin. 8. geh. Preis 27 kr.

---

[D.468.1] Karlsruhe. So eben ist erschienen und in den Hofbuchhandlungen von **G. Braun** in Karlsruhe und **A. Knittel** in Rastatt, bei Paul Neff in Stuttgart und Claß in Heilbronn zu haben:

**Sammlung, Erklärung u. Rechtschreibung von**
## 6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann. Neunte verbesserte Auflage. Preis 45 kr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13,000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen; es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht und unrichtig nachspricht.

---

[D.554.1] Karlsruhe.

## Widerruf.

Eingetretener Hindernisse wegen unterbleibt die in Nr. 292 dieses Blattes von dem Unterzeichneten angekündigte Versteigerung von Tuch, Flanell ꝛc. — bis auf weitere Bekanntmachung.

**Kommissionsbureau und Auktions-Anstalt von J. Scharpf.**

[D 556.2] Ettlingen. (Stellegesuch.) Ein lizenzirter Pharmazeut wünscht als Verwalter oder Gehülfe eine Stelle zu erhalten. Der Eintritt kann sogleich stattfinden. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Apotheker Willser in Ettlingen.

[D.506.3] Karlsruhe. (Chaise feil.) Eine gut erhaltene einspännige, modern gebaute Chaise mit Glasverdeck, Laternen und Reisekoffer, welche auch zum zweispännig Fahren eingerichtet ist, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.377.3] Karlsruhe. (Logis zu vermiethen.) Lange Straße Nr. 181, neben dem Gasthaus zum Pariser Hof, ist im dritten Stock eine Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehörde auf 23. Januar an eine stille Familie zu vermiethen.

[D.480.3] Karlsruhe. (Kapitalanerbieten.) Bei der unterzeichneten Verrechnung können sogleich Kapitalien von 100 fl. bis 2000 fl., nach Martini jedoch größere, zu den üblichen Zinsen auf erste Hypothek dargeliehen werden.

Die Verlagscheine sind portofrei anher zu senden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1843.

Großh. vereinigte evang. Stiftungenverwaltung.
Stephanienstraße Nr. 2.

[D.539.1] Bruchsal. (Rudernähenversteigerung.) Am Freitag, den 10. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, werden bei der Rheinüberfahrt zu Rheinhausen zwei dabei entbehrliche und noch brauchbare Rudernähen versteigert.

Bruchsal, den 25. Oktober 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Ziehl.

[D.548.3] Nr. 27,021. Pforzheim. (Aufforderung.) Die 4 Brüder, Ludwig Wilhelm Ungerer, geboren am 9. Februar 1783; Johannes Ungerer, geb. am 6. Juni 1788; Jakob Ungerer, geb. am 19. Mai 1791 und Karl Friedrich Ungerer, geb. am 1. September 1793, Söhne des hiesigen Bürgers und vormaligen Thorwarts Johann Ludwig Ungerer, haben sich schon vor langer Zeit aus ihrer Heimath entfernt, und es ist seit mehr als 30 Jahren keine Nachricht von ihnen eingekommen. Dieselben oder ihre gesetzlichen Erben werden hierdurch aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich zu melden, und über ihr in pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen von 420 fl. zu verfügen, widrigenfalls sie für verschollen erklärt werden, und ihr Vermögen an ihre Verwandten in fürsorglichen Besitz übergeben wird.

Pforzheim, den 21. Oktober 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Boehme.

---

## Staatspapiere.

Wien, 24. Oktober. 5proz. Met. 110⅜; 4proz. 100; 3proz. 75½; 1834er Loose 145¼; 1839er 114¾; Esterhazy 52¼; Bankaktien 1660; Nordb. 111; Mail. Eisenb. 96⅝; Raaber Eisenb 104.

Paris, 27. Okt. 3proz. konsol. 81. 65. 3proz. (1841). 4proz. —. —. 5prozent. konsol. 120. 95. Bankaktien 3295. —, Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien 775. —. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 287. —. linkes Ufer 100. —. Orleanser Eisenbahnaktien 687. 50. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. —. —. Blg. 5proz. Anleihe 104⅞, (1840) 106⅝, (1842) 107⅜, römische do. 107½. Span. Akt. —. Pass. —. Neap. 108. 80.

London, 25. Okt., 4U. Nachm. Konsols 95½. Span. Fonds, aktiv 20½, passiv —, aufgeschob. Schuld 11¼. Portugies. Fds. 5prz. 43¾. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. 99½, 2½prz. —. Neue holl. Anl. 98½. Dän. 85¾. Russ. —.

| Frankfurt, 28. Oktober. | | Prz. | Papier. | Geld. |
|---|---|---|---|---|
| Österreich. | Metalliquesobligationen | 5 | 112⅛ | — |
| „ | „ | 4 | — | 101½ |
| „ | „ | 3 | — | 77½ |
| „ | Wiener Bankaktien | 3 | 2020 | — |
| „ | „ „ per ultimo | | 2020 | — |
| „ | fl. 500 Loose do. | | — | 148 |
| „ | fl. 250 Loose von 1839 | | — | 116⅞ |
| „ | Bethmann'sche Obligat. | 4 | — | 100⅝ |
| „ | do. | 4½ | — | 103⅝ |
| „ | Wiener Stadtbanko | 2½ | — | — |
| Preußen. | Preuß. Staatsschuldscheine | 3½ | — | 103½ |
| „ | „ 50 Thlr. Prämienscheine | | 89⅜ | — |
| Bayern. | Obligationen | 3½ | — | 101⅜ |
| „ | Ludwigskanalakt. inc. d. v. C. | | — | 75¾ |
| Baden. | Obligationen | 3½ | — | 95¼ |
| „ | L. A. à fl 50 Loose von 1840 | | — | 57¾ |
| „ | ditto von 1820 | | — | 141 |
| Darmstadt | Obligationen | 3½ | — | 95¼ |
| „ | ditto | 4 | — | 101⅛ |
| „ | fl. 50 Loose | | — | 67 |
| „ | fl. 25 Loose | | — | 29¾ |
| Frankfurt. | Obligationen | 3½ | — | 102 |
| „ | Taunusaktien à 250 fl | | — | 346¼ |
| „ | „ „ per ultimo | | — | 346¼ |
| „ | Eisenbahnobligationen | 4 | — | 102 |
| Nassau. | Obligationen bei Rothschild | 3½ | — | 96⅛ |
| „ | fl. 25 Loose | | — | 27⅜ |
| Holland. | Integrale-Obligationen | 2½ | 53 3/16 | 53⅛ |
| „ | Syndikats | 3½ | — | — |
| „ | ditto | 4½ | — | — |
| Spanien. | Aktivschuld m. 4 C. | 5 | 18¼ | 18⅛ |
| Portugal. | Konsols L St. à 12 fl. | 2½ | — | 42¾ |
| Polen. | fl. 300 Lotterieloose | | — | 90¾ |
| | do. zu fl. 500 | | — | 93¾ |
| „ | Diskonto | | 3½ | — |

Geldkurs.

| Gold. | fl. | kr. | Silber. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Neue Louisdor | 11 | 4 | Gold al Marco | 375 | — |
| Friedrichsdor | 9 | 43 | Laubthaler ganze | 2 | 43 |
| Holl. 10 fl. Stücke | 9 | 54 | Preuß. Thaler | 1 | 44¾ |
| Randdukaten | 5 | 33 | Fünffrankenthaler | 2 | 20 |
| 20 Frankenstücke | 9 | 25½ | Hochhaltig Silber | 24 | 18 |
| Engl. Guineen | 11 | 54 | Geringh. u. mittelh S. | 24 | 12 |

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.